



Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“

1. Erste Ergebnisse der Evaluation wurden vorgelegt
2. Auf dem Weg zu einer Kooperationsvereinbarung für die pastorale Zusammenarbeit
3. Kurz vorgestellt: Die Sachbearbeiterinnen

Liebe Leserinnen und Leser der „Neuigkeiten“,

wir möchten uns herzlich für Ihr Interesse an dem Informationsdienst zum Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ bedanken und Sie gleichzeitig darum bitten, die „Neuigkeiten“ wie üblich allen am Projekt beteiligten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen und Gremien sowie allen darüber hinaus am Projekt Interessierten zukommen zu lassen, die den Informationsdienst nicht direkt zugeschickt bekommen.

Alle bisher verschickten Informationsdienste finden Sie unter:

www.erzbistum-muenchen.de/zukunft-pfarrkindergaerten

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr „Neuigkeiten“-Redaktionsteam

1. Erste Ergebnisse der Evaluation wurden vorgelegt

Wie in den „Neuigkeiten“ bereits berichtet, führt das Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg www.iska-nuernberg.de im Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ die Evaluation durch. Die Auswertung basiert auf insgesamt drei großen Befragungen innerhalb der Projektlaufzeit: Die erste Befragung im November 2010 diente der Ist-Stand-Erhebung. Die zweite Befragung fand im Mai 2011 statt. Eine dritte Befragungsrunde schließt sich im Oktober/November 2011 an. Günter Krauß und Julia Schimmer von ISKA berichten der Steuerungsgruppe des Projekts (Ordinariatsrätin Dr. Elke Hümmeler, Finanzdirektor Msgr. Klaus Peter Franzl und Weihbischof Wolfgang Bischof) regelmäßig über die Erhebungen. Die Ergebnisse der Evaluation werden im Frühjahr 2012 in die Entscheidung über das Projekt einfließen.



Die von ISKA für die Evaluation verschickten Fragebögen hatten eine Rücklaufquote von 86 Prozent bei den Kita-Leitern/innen (30 von 35), circa 46 Prozent bei den Kita-Mitarbeitern/innen (182 von rund 400), 58 Prozent bei den Elternbeiräten (21 von 36) und 76 Prozent bei den Pfarrern (16 von 21). Außerdem haben drei für die Kitas pastoral Zuständige und sechs ehemalige Trägervertreter/innen ihre Fragebögen eingesandt. Darüber hinaus wurden von ISKA 24 mündliche Einzelinterviews mit Pfarrern, Trägervertretern, Kita-Leitungen und Regionalteams geführt. Wir möchten Ihnen nun einen Einblick in die bisherigen Befragungsergebnisse geben.

HALTUNG ZUM TRÄGERWECHSEL

Bei der Befragung im Mai 2011, also rund fünf Monate nach der Trägerübernahme durch die Erzdiözese München und Freising, haben sich die Befragten zu Ihrer Haltung zum Trägerwechsel geäußert. Diese Auswertung zeigt die Rückmeldungen bezogen auf die jeweilige Kindertageseinrichtung:



Einschätzung Trägerwechsel bzgl. Kita	(sehr) positiv	teils/teils	(sehr) negativ
Pfarrer	75%	25%	0%
Kita-Leitungen	46%	43%	11%
Mitarbeiter/innen	36%	48%	16%
Elternbeiräte	62%	19%	19%

VERWALTUNG - Wunsch und Realität

Gerade im Bereich der Verwaltung konnten sich die Hoffnungen der Kita-Leiterinnen und -Leiter, Verwaltungsaufgaben abgeben zu können, leider noch nicht erfüllen. Auch wird der Verwaltungsaufwand insgesamt als belastender wahrgenommen. Dies steht in direktem Zusammenhang mit den Mehraufgaben durch die Übernahme der 36 Kindertageseinrichtungen und 424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit all ihren Verwaltungsvorgängen. Trotzdem ist über die Hälfte der Meinung, dass der Verwaltungsbereich insgesamt professioneller geworden ist:

Kita-Leiter/innen November 2010:

- „Ich hoffe, durch den Trägerwechsel Verwaltungsaufgaben abgeben zu können“:
86% Zustimmung

Kita-Leiter/innen Mai 2011:

- „Ich habe durch den Trägerwechsel weniger Verwaltungsaufgaben“:
7% Zustimmung
- „Ich finde den Verwaltungsaufwand insgesamt belastender“:
71% Zustimmung

VERWALTUNG - notwendiges Übel?

Kita-Leiter/innen Mai 2011:

- „Die Verwaltung unserer Kita wird insgesamt professioneller“:
55% Zustimmung
- „Es werden jetzt Themen im Bereich Verwaltung angegangen, die bisher vernachlässigt wurden“:
56% Zustimmung

MITARBEITERAKQUISE - zu lange Entscheidungswege

Auch beim Verfahren zur Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern muss noch nachgebessert werden. Hier kam ISKA zu folgenden Ergebnissen:

- „Die Einstellung neuer Mitarbeiter/innen ist langwieriger“:
67% Zustimmung bei Kita-Leiter/innen
59% Zustimmung bei Mitarbeiter/innen
44% Zustimmung bei Elternbeiräten

MITARBEITERAKQUISE - Grundordnung zu streng ausgelegt?

- „Wir haben/die Kita hat Schwierigkeiten, Stellen zu besetzen, weil es zu wenige Bewerber/innen gibt, die der Grundordnung genügen“:
93% Zustimmung bei Kita-Leitern/innen
50% Zustimmung bei Pfarrern



ANREGUNGEN - Pädagogik und Verwaltung

Auch wenn im Bereich Verwaltung und Personalgewinnung noch viel zu verbessern ist, gibt es Bereiche, in denen bereits jetzt der Mehrwert des Kita-Regionalverbundes zu spüren ist:

Rückmeldungen der Kita-Leiter/innen der drei Kita-Regionalverbünde:

- „Ich bekomme durch die Leitungsrunden interessante Anregungen von anderen Kita-Leitern/innen“:
79% Zustimmung
- „Ich bekomme durch die Pädagogische Leitung interessante Anregungen“:
80% Zustimmung
- „Ich bekomme durch die Verwaltungsleitung interessante Anregungen“:
63% Zustimmung

PFARRER - Entlastung

Nicht nur die Kita-Leiter/innen geben positive Rückmeldung, das Ziel „Entlastung des Pfarrers und der Pfarrkirchenstiftung von Verwaltungstätigkeiten“ ist fast zu 100 % erreicht:

November 2010:

- „Ich finde es gut, meine Aufgaben im Bereich der Verwaltung abgeben zu können“:
94% Zustimmung

Mai 2011:

- „Ich finde es gut, dass ich Aufgaben im Bereich der Verwaltung abgeben konnte“:
100% Zustimmung
- „Die Abgabe der Trägerschaft entlastet die Pfarrkirchenstiftung deutlich“:
94% Zustimmung

ELTERNBEIRÄTE - Meinung und Information

Die Mehrheit der befragten Elternbeiräte äußerte sich insgesamt sehr positiv zur Teilnahme am Pilotprojekt. Die Rückmeldung zum Informationsstand zeigt allerdings deutlich, dass dieses Defizit im laufenden Jahr noch aufgeholt werden muss:

- „Ich finde es gut, dass die Kita beim Projekt Zukunft Pfarrkindergärten mitmacht“:
89% Zustimmung
- Wie gut fühlen Sie sich derzeit informiert? (Abfrage nach Schulnoten)
Durchschnittsnote: 3,8

PASTORALE ZUSAMMENARBEIT

Eine besonders wichtige Säule, auf der das Pilotprojekt steht, ist die Pastorale Zusammenarbeit zwischen Kita und Pfarrei, beziehungsweise der Seelsorgeeinheit. Ziel ist es, die Kita als lebendigen Teil in der Pfarrgemeinde zu erhalten, und besser noch die Verbindungen zu stärken und zu intensivieren. Die Rückmeldungen dazu zeigen jedoch, dass in der ersten Phase nach dem Trägerwechsel noch kaum ein strategischer Ausbau dieser Zusammenarbeit stattgefunden hat. „Mehr Zeit für Seelsorge soll da sein, wenn die Verwaltungsaufgaben wegfallen“, so hat es ein Pfarrer ausgedrückt, der gleichzeitig Trägervertreter war. Hier die Rückmeldungen in der Übersicht:



Vor Trägerwechsel:

Katholisches Profil und Kita-Präsenz des Pfarrers

Geäußerte Zustimmung	Pfarrer	Kita-Leitung	Mitarbeiter/innen	Elternbeiräte
Katholisches Profil klar erkennbar	94%	100%	95%	96%
Konzept zur religiösen Bildung und Erziehung ist klar erkennbar	56%	74%	87%	68%
Enge Zusammenarbeit in religiösen, spirituellen und religionspädagogischen Fragen	80%	67%	64%	nicht gefragt
Kinder kennen den pastoral Zuständigen (Pfarrer etc.) durch Präsenz in Kita	100%	64%	59%	74%
Eltern kennen den pastoral Zuständigen (Pfarrer etc.) durch Präsenz in Kita	63%	56%	59%	56%

Zum Bereich der Pastoralen Zusammenarbeit nach dem Trägerwechsel haben wir im Mai 2011 folgende Rückmeldung erhalten:

Nach Trägerwechsel:

Pastorale Zusammenarbeit aus Sicht der Kita-Leitungen:

	jetzt häufiger	gleich	weniger häufig
Anwesenheit pastoraler Mitarbeiter	10%	43%	47%
Tätig im seelsorgerischen Kontext	10%	53%	38%
Persönlicher Kontakt zu Kita-Kindern	13%	43%	43%
Persönlicher Kontakt zu Kita-Eltern	3%	53%	43%

(Abweichungen in der Grundgesamtheit von 100% gründen auf Rundungsfehlern)

Es sei nachvollziehbar und völlig legitim, dass nach so intensiver Arbeit als Trägervvertretung eine Zeit der Pause und eine Phase des Abstandes komme, betont Bernhard Freitag, Leiter des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“. Fünf Monate nach dem Trägerwechsel erwarte niemand, dass eine sofortige Veränderung und Neuausrichtung der Pastoralen Arbeit schon erfolgt sei. „Jetzt ist es aber an der Zeit, den Boden für eine Intensivierung der Pastoralen Zusammenarbeit zwischen der Kita und der Pfarrei, beziehungsweise der Seelsorgeeinheit zu bereiten und diese wichtige Aufgabe anzugehen“, so Freitag.

Die Verantwortlichen für das Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ im Erzbischöflichen Ordinariat ebenso wie die beteiligten Einrichtungen und Pfarreien haben sich die von ISKA vorgelegte erste Evaluation genau angesehen: „Trotz der vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns die ersten Ergebnisse der Evaluation, dass wir in der verbleibenden Zeit des Pilotprojekts noch Lösungen für einige drängende Fragen finden müssen“, sagt Projektleiter Freitag. Neben der pastoralen Zusammenarbeit von Pfarrei und Kita, die eine Grundvoraussetzung für ein Gelingen des „Modells Regionalverbund“ sei, liege ein besonderes Augenmerk auf der zunächst erhöhten Belastung der Kita-Leitungen durch Verwaltungsaufgaben und der Verbesserung des Verfahrens zur Gewinnung neuer Mitarbeiter/innen. Die von ISKA vorgelegten Ergebnisse seien bereits in die verschiedenen Gremien des Projekts eingespeist worden, um gezielt an den bemängelten Punkten arbeiten zu können.



2. Auf dem Weg zu einer Kooperationsvereinbarung für die pastorale Zusammenarbeit

Mit Spannung erwartet wurde der Entwurf von Teilprojekt 2 „Pastorale Zusammenarbeit mit Pfarreien“ für eine Vereinbarung zu eben diesem Thema zwischen Kitas und Pfarreien. Unter der Leitung von Pfarrer Dr. Czeslaw Lukasz aus der Pfarreiengemeinschaft Ottobrunn und moderiert von Michael Germayer aus dem Erzbischöflichen Ordinariat München (EOM) haben zwölf Personen aus den verschiedensten Bereichen an dem Papier gearbeitet: Pfarrer und Kirchenpfleger, Kita-Leitungen, Pädagogische Leitungen aus den Regionalbüros und Vertreter verschiedener Abteilungen des EOM. Dieser erste Entwurf wurde dann der Steuerungsgruppe des Projekts vorgestellt, die ihn sehr positiv aufgenommen hat. Derzeit ist das Papier in den drei Regionalverbänden des Pilotprojekts im Umlauf, um Rückmeldungen zu ermöglichen. Auch in den Regionalkonferenzen im Juni 2011 mit den Leitungen der Beteiligten Kitas, ehemaligen Trägervertretern und pastoralen Vertretern wurde das Papier vorgestellt und es wurden Anregungen dazu gesammelt.

Das Papier soll „aus der Praxis für die Praxis“ sein, erläutert Teilprojektleiter Lukasz. „Wir müssen die Frage nach einer zukunftsfähigen und gelingenden pastoralen Zusammenarbeit ernst nehmen und ich möchte daher alle Teilnehmer der Pilotphase herzlich dazu einladen, Rückmeldungen zu dem Papier zu geben“, betont Pfarrer Lukasz. Schließlich berührt dieser Entwurf eine der Kernfragen des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“: Wie kann in dem Konstrukt der Regionalverbände die pastorale Verbindung von Pfarrgemeinde und Kita erhalten bleiben und lebendig ausgebaut werden?

Dazu beschreibt der Entwurf für die Kooperationsvereinbarung zunächst das Grundverständnis der pastoralen Zusammenarbeit. Dieses basiert darauf, dass die Kita-Pastoral fest in die Seelsorge der Pfarrgemeinde integriert und deren fixer Bestandteil bleiben soll. Somit umfasst also auch weiterhin der pastorale Auftrag der Pfarrgemeinde die Seelsorge mit Kita-Kindern und deren Eltern sowie die seelsorgliche Begleitung des Kita-Personals. Gleichzeitig soll die Kita selbst als pastoraler Raum verstanden werden, weshalb die religiöse Erziehung und Bildung wiederum fester Bestandteil der pädagogischen Konzeption sein muss. Die Kita als Ort gelebten Glaubens soll den Dialog zwischen pädagogischem Personal, Kindern, Eltern und Seelsorgern ermöglichen. Daher definiert die Kooperationsvereinbarung die pastorale Arbeit in der Kita als gemeinsame Aufgabe von Seelsorgeteam und Kita-Personal.

Aufbauend auf diesen Prämissen definiert die Kooperationsvereinbarung verschiedene Rahmenbedingungen für die Umsetzung, angefangen von der religiösen Bildung und Förderung des Kita-Personals bis hin zur Berücksichtigung der Kita in der Personalplanung der Pfarrseelsorge. Dabei werden für die Verortung von Verantwortung und Kompetenzen ebenso konkrete Raster definiert wie für die Kommunikation zwischen den verschiedenen Ansprechpartnern, so etwa die Einrichtung von regelmäßigen Treffen oder eine gemeinsame Jahresplanung für religiöse Feiern mit Kindern und Eltern sowie Besinnungstage für das Personal. Darüber hinaus gibt die Vereinbarung Anregungen für eine weitere mögliche Zusammenarbeit, wie beispielsweise eine gemeinsame Sitzung von Pfarrgemeinderat und Kita-Team, die Einrichtung einer Seelsorgesprechstunde in der Kita oder Besuche der Kinder in der Kirche und im Pfarrhaus.



3. Kurz vorgestellt: Die Sachbearbeiterinnen

Im dritten und letzten Teil unserer Serie möchten sich Ihnen die Sachbearbeiterinnen der drei Regionalverbände vorstellen.

Aus dem Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten:



Heidi Einzinger
Sachbearbeiterin

*Bisher war ich beruflich tätig als
...Pfarrsekretärin im Pfarrverband Grafing.*

*Bevor ich beim Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ angefangen habe,
hätte ich nicht gedacht, dass
...manche – für die Kitas positive – Änderungen so schwer umzusetzen
sind.*

*Ich komme jeden Morgen gerne ins Kita-Regionalbüro, weil
...es einfach Spaß macht, mit diesem Team und „unseren“ Kita-
Leitungen zusammen zu arbeiten und etwas zu bewegen.*

*Dringend arbeiten müssen wir noch daran, dass
...wir es schaffen, feste Termine für Dienstgespräche im Kita-Regionalbüro einzuführen und
einzuhalten. Ebenso übersehen wir meistens vor lauter Arbeit unsere Mittagspause, woran wir
gemeinsam noch „arbeiten“ müssen, sonst wird's ungesund ☺.*

*Für die letzte Phase bis zur Entscheidung über die Pilotphase wünsche ich mir,
...dass die sehr gute Zusammenarbeit und die vielen positiven Erfahrungen Bestand haben und
wir noch viel bewegen können.*

Aus dem Kita-Regionalverbund Ottobrunn:



Alexandra Dreskornfeld
Bankkauffrau

*Bisher war ich beruflich tätig als
...Bankkauffrau und Familienmanagerin.*

*Bevor ich beim Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ angefangen habe,
hätte ich nicht gedacht, dass
...ich mal für die Kirche arbeiten würde.*

*Ich komme jeden Morgen gerne ins Kita-Regionalbüro, weil
...die Arbeit sehr vielfältig und interessant ist und wir so nette
Mitarbeiter/innen in den Kitas und dem Regionalbüro haben – daher macht die Arbeit Freude.*

*Dringend arbeiten müssen wir noch daran, dass
...viele Vorgaben des Erzbischöflichen Ordinariats an die Bedürfnisse „an der Front“ angepasst
werden müssen. Manche Arbeitsabläufe im Kita-Regionalbüro müssen noch optimiert werden.*

*Für die letzte Phase bis zur Entscheidung über die Pilotphase wünsche ich mir,
...dass die Freude an der Arbeit bleibt und die Verbesserungsvorschläge aus der
Regionalkonferenz auch wirklich umgesetzt werden.*



Aus dem Kita-Regionalverbund Freising:



Cornelia Kornmann
Industriekauffrau

Bisher war ich beruflich tätig als

...Sachbearbeiterin im Bereich Rechnungswesen/Controlling bei der Firma E.ON Kraftwerke GmbH in Ingolstadt.

Bevor ich beim Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ angefangen habe, hätte ich nicht gedacht, dass

...eine Kindertageseinrichtung so komplex sein kann: angefangen von der Suche nach qualifizierten Fachkräften bis zur Beantragung der Zuschüsse.

Ich komme jeden Morgen gerne ins Kita-Regionalbüro, weil

...ich mich auf die abwechslungsreiche Arbeit freue. Es ist spannend, sich jeden Tag den neuen Herausforderungen zu stellen und diese zu bewältigen. Auch fühle ich mich in meinem Arbeitsumfeld und Kollegenkreis sehr wohl.

Dringend arbeiten müssen wir noch daran, dass

...Arbeitsabläufe noch effizienter werden, um uns und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen sowie des Ordinariates die Arbeit zu erleichtern.

Für die letzte Phase bis zur Entscheidung über die Pilotphase wünsche ich mir,

...dass wir weiterhin so gut zusammenarbeiten und unsere gesetzten Ziele erreichen.

Der Informationsdienst zum Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ erscheint vierteljährlich.

Herausgeber und Verantwortlich:

Bernhard Freitag
Projektleiter

Projektbüro „Zukunft Pfarrkindergärten“
Pacellistraße 8/II
80333 München
Telefon: 089/2137-1611
Fax: 089/2137-1352
E-Mail: zukunft-pfarrkindergaerten@eomuc.de

Redaktion:

Teilprojekt 6
Ansprechpartnerin: Simone Enzenhöfer
Projektgeschäftsführerin